



Tamariu / Costa Brava:

Bunte Klippen

Die spektakuläre katalanische Felsenküste hält unter Wasser, was sie den Taucheraugen schon draussen verspricht. Die anderswo arg gebeutelte Flora und Fauna des Mittelmeeres zeigt sich hier von ihrer besten Seite. Wer diese Vielfalt während eines eher geruhsamen Urlaubs erleben möchte, findet dafür in Tamariu den idealen Ausgangspunkt.

Noch besser als Worte beschreiben Bilder die Lebensvielfalt der mediterranen Unterwasserwelt von Tamariu. Oben: Die spitzen Zähne der Muräne schrecken die zarte Putzergarnele nicht – im Gegenteil, das offene Grossmaul signalisiert ihr den Dienstleistungswunsch. Unten: Nur das Blitzlicht enttarnt den Kraken im Gorgonien-Hain und offenbart die Farben der Umgebung

Mit dieser Entdeckung ist uns Stollis, der eigentlich Günter Stolberg heisst, um mehr als 35 Jahre voraus. So lange gibt es seine Tauchbasis schon; seine Liebe zu dem kleinen Ort an der versteckten Bucht begann noch früher. Älter als Stollis Dauerbeziehung zur Costa Brava ist „Gabriela“, aber das sieht man dem hübsch hergerichteten Motorsegler für die Tauchausfahrten wirklich nicht an. Die Gäste bemerken vor allem, dass im deutschen „Centro de Buceo“ neben der Tradition vor allem Erfahrung, Kompetenz und Freundlichkeit zählen. An dieser vorteilhaften Mischung arbeiten Ade, Maria und Thomas fleissig mit.

Gleich um die Ecke

Ein kleiner Strand bildet den Scheitel der Bucht. Dahinter verläuft die Promenade, die linksseitig etwa an der Tauchbasis endet. Wer – fertig angerödelt – ihrer kurzen Verlängerung folgt, gelangt geradewegs an die Einstiegsstelle zum Hausriff. Gemeint ist damit die zerklüftete Felsenküste, die sich unter Wasser fortsetzt und in ungefähr zehn Meter Tiefe von einer Sandebene abgelöst wird. In diesem ruhigen Areal werden sich weniger Erfahrene ganz sicher fühlen. Kinder können hier das Schnorchler- oder Taucher-ABC erlernen und gefahrlos beginnen, die spannende Unterwasserwelt zu

entdecken. Von den alten Hasen wissen vor allem die biologisch Interessierten und Unterwasserfotografen den bequem erreichbaren Platz zu schätzen, weil er unglaublich viele Beobachtungen ermöglicht und jede Menge Motive birgt. Die Klippen tragen lange Tangbärte, die mit der Dünung hin und her schwingen. Meersalat, Korallenmoos und Trichteralggen bringen Abwechslung in den Bewuchs. In Schattenpartien siedeln allerlei Schwämme oder die Gelben Krustenanemonen. Miesmuscheln und Austern haben sich auf dem festen Untergrund verankert. Die schreckhaften Schraubensabellen und Kalkröhrenwürmer ziehen ihre zierlichen Tentakelkronen viel zu oft blitzschnell

ein. Siebanemonen strecken ihre dicken, durchsichtigen Fangarme aus Spalten oder Löchern. Seesterne und Seeigel vervollständigen das Sammelsurium der Ortstreuen. Zu den Tarnkünstlern unter den Fischen zählen die Drachenköpfe, die bewegungslos unvorsichtiger Beute auf-lauern. Der Sägebarsch hingegen jagt aktiv. Lippfische huschen durch das Gewirr der Tangbüschel. Schleimfische und Grundeln schwimmen nur kurze Distanzen, um dann wieder regungslos zu verharren. Nur ihre rollenden Augen verraten, wie aufmerksam sie die Umgebung sondieren. Freund, Feind oder Futter scheinen dabei ihre wichtigsten instinktiven Entscheidungskriterien zu

sein. An etlichen Spitzkopf-Schleimfischen bemerken wir Asseln, die ein Parasiten-Dasein führen. Ein eigentümlicher Schildfisch hat für kurze Zeit sein Versteck verlassen. Am Sandgrund müssen sich die Bewohner auf ganz andere Bedingungen einstellen. Die Zylinderrose steckt in einer selbst gefertigten, pergamentähnlichen Röhre, die dem Tier den tiefen Rückzug ins Sediment erlaubt. Meerbarben baggern im lockeren Boden unermüdlich nach Geniessbarem. Leierfische huschen wie unscheinbare Mäuse über den Grund. Petermännchen graben sich bis zu den Augen ein. Die Seeszunge ahmt ihre Umgebung so gut nach, dass man

sie leicht übersieht. Wo das Seegrass eine grüne Wiese bildet, weidet ein Trupp Meeräschen. Wir hoffen freilich, eines der seltenen Seepferdchen zu erspähen. Die schlechten Schwimmer halten sich mit ihrem Greifschwanz gern an den Halmen fest. Geduld und Glück sind die besten Helfer, damit wir diesen wirklich sonderbaren Fisch einmal mehr bestaunen können.

Mit „Gabriela“ unterwegs

Kapitän Stollis könnte die verschiedenen Tauchplätze ausserhalb der Bucht selbst im Schlaf ansteuern. Weit fahren muss er nie, und jeder Abstieg erweist sich als

Grosses Bild: Ein kleiner Felsen-siedler hat die Wohnröhre der Schraubensabelle erklimmen, die ihre spiralige Tentakelkrone weit ausbreitet. Oben: Wenn das räuberische Petermännchen seiner Beute auflauert, schauen nur noch die Augen aus dem Sand. Unten: Schleimfische sind drollige Gesellen, die ständig zwischen Neugier und Scheu zu schwanken scheinen

Oben: Der Motorsegler „Gabriela“ in der Bucht von Tamarü. Die Tauchbasis befindet sich in dem Gebäude darüber, das gerade im Schatten liegt.
 Unten: Ein Seepferdchen „ankert“ im Seegras.
 Rechte Seite: Prachtige Fächerkorallen vor tiefblauem Wasser – ein Bild mit tropischem Flair



Treffer. Wie die „Wilde Küste“ vermuten lässt, erwarten uns auch in der Tiefe urige Felsformationen. Wer das erste Mal hinabtaucht, wird staunen, wie prächtig sie bewachsen sind. Wälder flammenfarbiger Gorgonien nehmen den versunkenen Klippen ihr düsteres Aussehen. Die elastischen Fächer scheinen im Zentrum prächtig rot zu glühen, während die feingliedrigen äusseren Zweige knallgelb leuchten. Tropisches Flair im deutlich kühleren Mittelmeer! Da wundert sich niemand, wenn plötzlich Fahnenbarsche in gewohnter Manier zwischen den sich wiegenden Korallen zu tanzen beginnen. Wir haben inzwischen die Sprungschicht passiert. Irgendwann abgestürzte Gesteinsblöcke bilden in der Tiefe eine bizarre Halde. Hier haben Langusten ihr Zuhause, einige Zackenbarsche ihre Unterstände. Aus dem Verlies nebenan schaut ein kapitaler Meeraal. Dem mächtigen Kopf nach zu urteilen, kann es der Conger an Körperlänge locker mit dem Betrachter aufnehmen. Respekt, Respekt – auch wenn der kräftige Raubfisch mit den nadelspitzen Zähnen uns keinesfalls als Beute betrachtet. Wir kehren zurück ins angenehmer temperierte Wasser. Auch hier verlaufen Klüfte durch den Fels, die den Tieren Unterschlupf gewähren. Stark nesselnde Feder-Hydrozoen säumen eine Höhle. Eine Krabbe darin zieht sich rasch weiter zurück, als das Licht der Handlampe sie trifft. Nur einen Flossenschlag davon entfernt füllt eine stattliche Muräne den Eingang ihres Quartiers aus. In der Etage darüber haben Krustenschwämme eine

« Ohne Lungenautomat würdet ihr hier auf den Philippinen vor lauter Staunen auch den Mund offen vergessen! »

Madame Ooh aus Bohol

Foto: scubavision.de

dive
TRAVEL

REISEGARANTIE

Austrasse 50, CH-3175 Flamatt, 031-744 15 15 www.diveandtravel.ch mail@diveandtravel.ch



Grotte wunderschön tapeziert. Schade, dass nur die gelegentlich hineinleuchtenden Taucher dieses Werk bewundern können. Zufällig entdecken wir eine zierliche Rarität: Im bunten Verlies fischt eine Edelkoralle mit vergleichsweise grossen, weissen Polypen am roten Zweig nach Plankton.

Auch der vorbeihuschende Meerjunker gleicht einem Juwel, eine Seltenheit ist der schlanke Lippfisch freilich nicht.

Ein Schwarm Brassens lenkt uns ab, so dass der Krake zwischen den Gorgonien sich beinahe erfolgreich getarnt hätte. Soeben ahmte seine Haut die Umgebung perfekt nach, jetzt verrät das Farbspiel des Weichtieres seine Aufregung. An solch einem Motiv vor dem bunten Hintergrund kann kein Fotograf vorüberschwimmen. Geduldig erträgt das Modell die Lichtgarben aus dem Blitzgerät. Es hat sogar den Anschein, als ob der Krake die Unterwasserkamera mit wachsender Neugier betrachtet. Plötzlich löst sich ein Arm aus dem Bündel unter dem aufgerichteten Körper. Vorsichtig tastet er über das Gehäuse, bis etliche Saugnäpfe auf der gewölbten Frontscheibe festen Halt finden. Was nun folgt, gleicht einem vergnüglichen Tauziehen, bis der technikbegeisterte Oktopus genug hat. Mit einem Tintenschwall düst er davon. Seither bewahrt die Erinnerung das Stichwort Krake ganz oben in der Tamariu-Schublade auf, ohne all die anderen schönen Erlebnisse zu vergessen.

Text: Werner Fiedler

Fotos: Günter Stolberg (6), Werner Fiedler



TAMARIU

DAS SOLLTEN SIE WISSEN

ORT: Tamariu – der frühere Fischerort an der Costa Brava, dem nördlichen Abschnitt der spanischen Mittelmeerküste – hat sich sein gemütliches Flair bewahrt; Bettenburgen gibt es nicht.

ANREISE: Wer die Strecke dorthin mit dem Auto bewältigt, fährt allen Gepäckbeschränkungen aus dem Weg. Als schnellere und bequemere Verbindung bieten sich Flüge nach Girona oder Barcelona an. Dann ist ein (vorreservierter) Mietwagen sinnvoll, um das 40 bzw. 120 km entfernte Tamariu zu erreichen und für Ausfahrten in die sehenswerte Umgebung mobil zu sein.

TAUCHEN: Stollis Tauchbasis ist von Ostern bis Ende Oktober geöffnet. Sie liegt ideal an der kleinen Promenade des Ortes. Von dort bis an den Bootsteg oder den Einstieg zum lohnenden Hausriff sind es nur ein paar Schritte. Leihausrüstungen stehen zur Verfügung. Die 10- bzw. 12-Liter-Stahlflaschen besitzen einen DIN/INT-Anschluss. Der basiseigene Motorsegler „Gabriela“ bringt bis zu 15 Gäste zu den verschiedenen, zwischen etwa 5 und 25 Bootsminuten entfernten Tauchplätzen. Die Sichtweite beträgt 20 m und mehr, die Wassertemperatur zwischen ca. 13 °C im April und 25 °C im August. Die Ausbildung erfolgt nach CMAS- und SSI-Richtlinien. Ausserdem werden Kurse zu verschiedenen CMAS- und SSI-Sonderbrevets angeboten. Neu im Programm ist das Kindertauchen – alle drei Tauchlehrer sind speziell dafür ausgebildet, und das Hausriff bietet beste Voraussetzungen.

ÜBERNACHTUNGEN: In Tamariu gibt es unterschiedliche Unterkünfte vom Campingplatz über die Ferienwohnung bis zum Hotel. Die Tauchbasis ist bei der Suche nach dem passenden Quartier und der Buchung behilflich.

INFORMATIONEN, BUCHUNG:

Stollis Tauchbasis, 17212 Tamariu, Provinz Girona, Costa Brava, Spanien; www.stollis-divebase.de, E-Mail: info@stollis-divebase.de, Telefon: +34-972-62 02 45, -62 00 35 (Basis)

EMPFEHLENSWERTE LITERATUR:

Debelius, H.: Fisch-Führer Mittelmeer und Atlantik. Stuttgart: Kosmos, 2007; Bergbauer, M., Humberg, B.: Was lebt im Mittelmeer. Stuttgart: Kosmos, 1999; Fründt, H.-J.: Costa Brava. Bielefeld: Reise Know-How, 2007



Tauchreisen Seebär

...mit uns ins Paradies!

Indonesien

Sulawesi:
Bunaken Natl.Park u. Lembeh-Strait
Wakatobi: Luxus pur,
das schönste Hausriff der Welt!
Tauchsafaris (Liveboards)

z. B. Kombi Bunaken/Lembeh:

Murex Dive Resort/Bangka Resort
Je 7 Ü/VP, Transfers ab 362,00 EUR p. P.*
Je 5 Tauchtage: (tgl. bis 3 Bootstg. + 1 Hausrifftg.)
ab 484,00 EUR p. P.

Philippinen



z. B. Sonderangebot für Vieltaucher:

Marina Resort, Moalboal/Savedra Dive Center
19 Ü, 16 Tage Non-Limit-Tauchen, Transfers.
Inkl. Linienflug ab Frankfurt/M.: ab 1.555,00 EUR p. P.

Thailand

Das klassische Taucherparadies!

Phuket – Khao Lak – Krabi
Koh Phi Phi – Koh Lanta
Similans – Surin – Richelieu Rock
Tauchsafaris (Liveboards)
Walhaie – Mantas

Sonderangebot für die Wintersaison:

Phuket/ Khao Lak-Kombi mit Sea Bees. 2 Wochen
ab 789,00 p. P. Inkl. Tauchen
Tauchsafaris zu den Similans - Surin - Koh Bon - Richelieu
Rock mit MV Dive Asia I, MY Genesis I, MV Marco Polo

Malaysia



z. B. Sipadan Mabul Resort

3 Bootstg. tgl. unbegr. Tauchg. am Hausriff,
7 Ü/VP im Doppelbungalow: 864,00 EUR p. P.*

Stop Overs u. Rundreisen

* Günstige Flüge zu tagesaktuellen Preisen



www.tauchreisen-seebaer.de

Seebär-Reisen KG • Oranienburger Str. 173-175
13437 Berlin • Tel. 030 - 221 98 221